

Escher Wyss Baufeld H, Zürich



die Abweichung

Das ehemalige Industrieareal wird in seiner Entwicklung (Nutzungs- und Raumverdichtung) und durch äusseres Einwirken (das Tram Zürich-West und der Schiffbau als echte urbane Adresse) radikalen Identifikationswandlungen unterzogen. Der Vorschlag knüpft an Ordnungs- und Raumprinzipien des Escher Wyss-Gebietes an, sowie an die in seiner bisherigen Transformation entstandenen Qualitäten und Vielschichtigkeit. Tiefe Sockelbebauungen, aus denen zurückgesetzt siebengeschossige Gebäude ragen, formen den Strassenraum und beziehen sich auf die niedrigen Industriehallen. Sie bieten zugleich einen Umgang mit der seltsamen Attikaregelung des Ur-Gestaltungsplans.

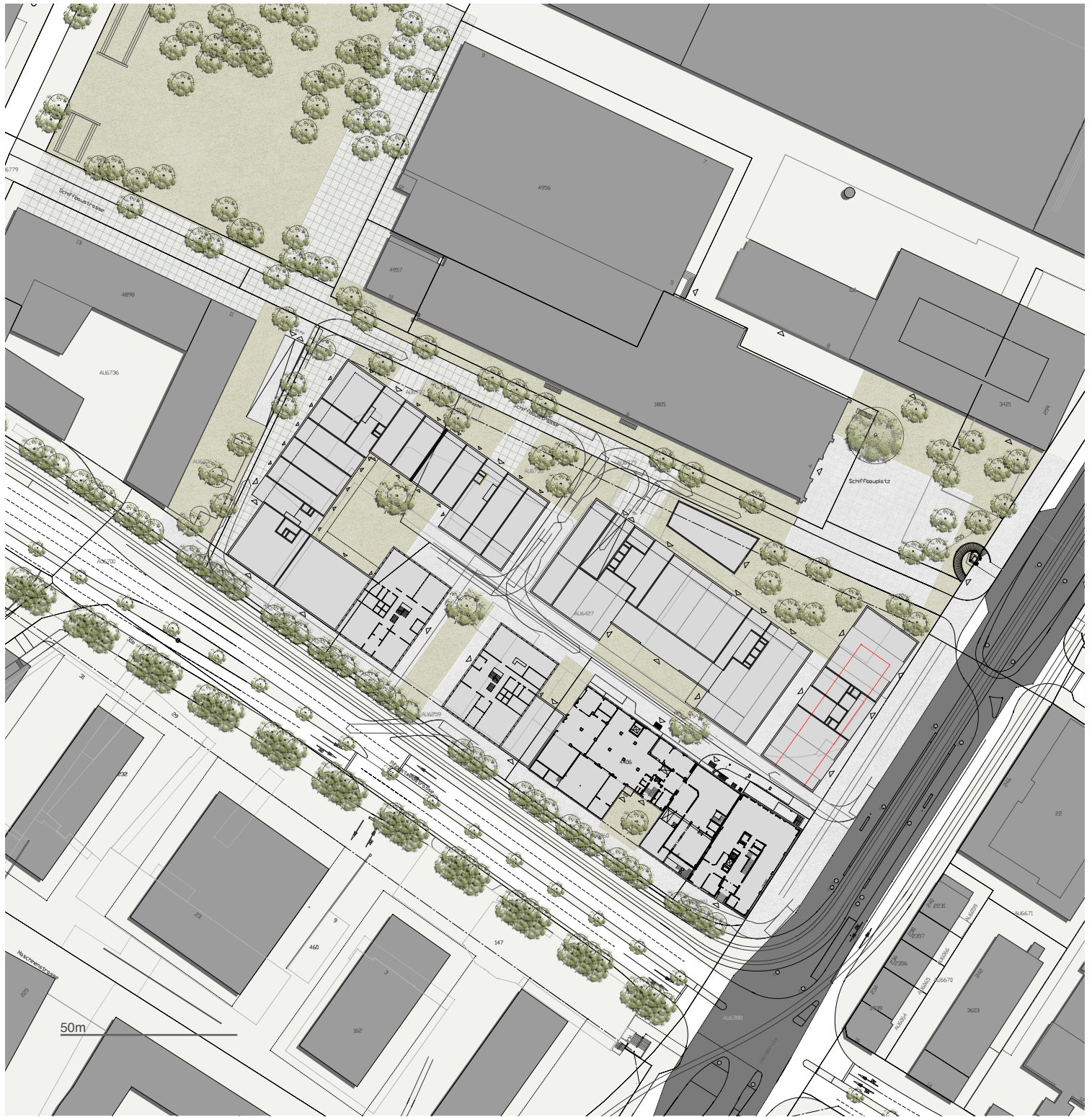
Das kleinste Gebäude im Plan, der "Aeschbacher" bleibt erhalten. In seiner Position über der Baulinie ist das Gebäude ein unersetzbarer Schlüssel zum stadträumlichen Verständnis; darüber hinaus ist es das Bekenntnis zu einer kulturellen Eigenart des Areal. Das Escher Wyss-Gebiet braucht solche Programme. Es geht darum, den gegenwärtigen "provisorischen" Charakter des Areal in die Zukunft mitzutragen - nicht als Ausgangspunkt einer Entwicklung, sondern als Voraussetzung für urbanes Leben. Das Baufeld H ist einer der Orte, der solchen Programmen Habitat bieten kann - eine Gelegenheit.

Escher Wyss-Gebiet, Baufeld H, Zürich  
 Stadt Zürich / Allreal West AG / Martin Seiz / W. Schmid + Co AG  
 Testplanung 1. Preis, Gestaltungsplan 2008

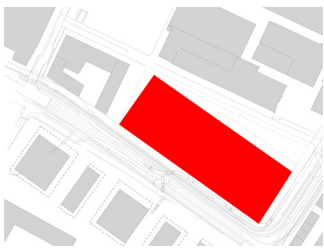
haratori Architekten, Nahoko Hara, Zeno Vogel mit Wingender, Hovenier  
 Architekten, Jan Peter Wingender  
 Mitarbeit: Bianca Brici

Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich  
 IBV Willi Hüsler AG, Zürich





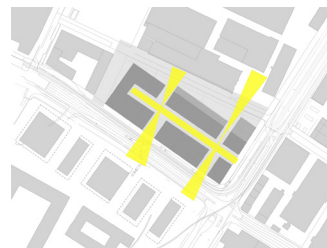
Situation



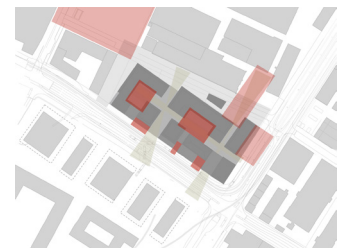
Ausrichtung auf die Pfingstweidstrasse



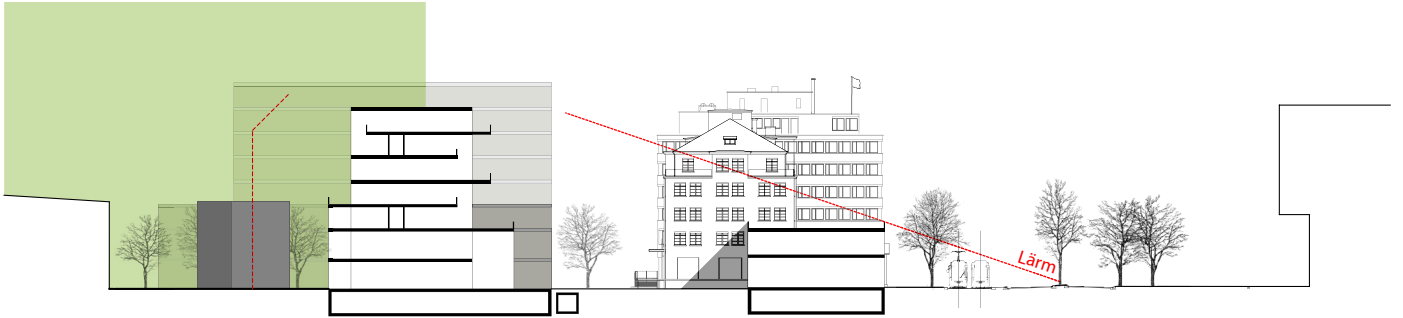
Erschliessungsräume



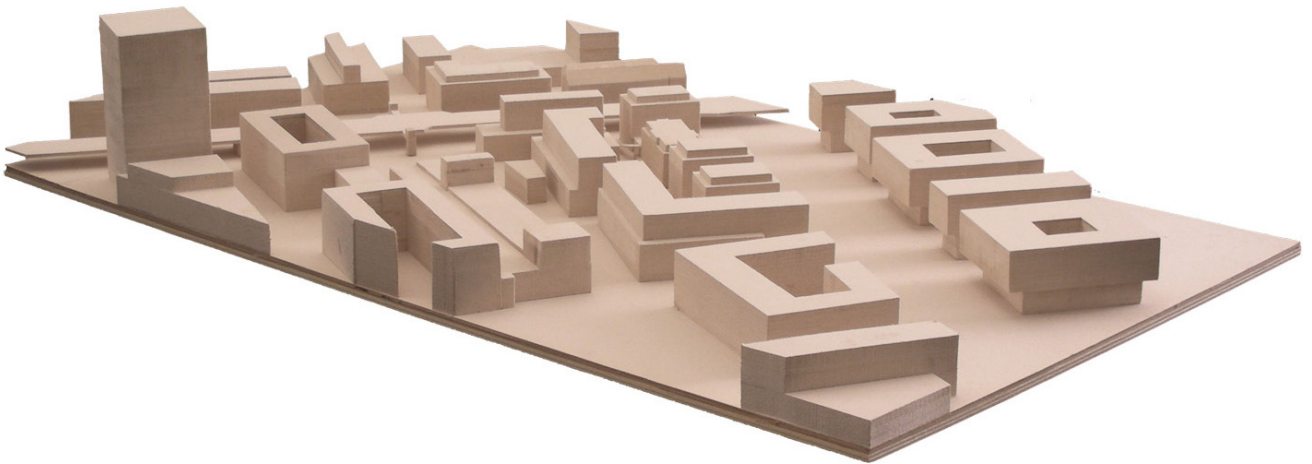
Gassen, Durchblicke



Plätze, Höfe, Nischen



Schiffbaustrasse / Innere Gasse / Pflingstweidstrasse



Turbinenplatz und Schiffbaustrasse



Schiffbauplatz und Schiffbaustrasse